

Rilke litt wie alle, die nah der Chaosgrenze wohnen, oft unter dem Gefühl der Bedrohung, war überaus reizbar, seiner Gesundheit nicht sicher; er behandelt seine Kunst wie eine kostbare Geige, die durch schlechtes Wetter leicht verstimmt wird. Groß war zeitweise die Befürchtung in ihm, vom eigenen Mittelpunkt abgetrieben zu werden; dann blieb er stehen, um auf sein Gesetz zu horchen. Das waren die Pausen, die er, wie wir nach Jahren erfuhren, mit Übung ausfüllte. In Tagebüchern und in Briefen, die er oft weniger an den Empfänger als an sich selber schrieb, errang er sich Aufschluß über sein Wesen und seine Berufung. Von Rilkes Briefen war bei solchen, die ihm nahe standen, immer viel die Rede gewesen; an Ausdruckskraft und Schönheit wurden manche den Gedichten gleichgestellt.

リルケは、すべて混沌の限界の近くに住む人たちのように、しばしば脅迫される感情に悩み、異常に敏感であり、健康に自信がなかった。彼は自分の芸術を、天気が悪いとすぐ調子が狂う貴重なヴァイオリンのように取り扱った。ときどき彼は、独自の中心から追い払われるのではないかという危惧の念にひどく悩んだ。そのとき彼は、自分の法則を聴くために立ち止まった。それは、数年後に知ったことだが、彼がもっぱら習作ですごした中休みの時期であった。日記や、しばしば受け取る人によりもむしろ彼自身に宛てて書いた手紙の中で、自分の本質と使命に関する開示を得た。リルケの書簡については、彼に親しかった人たちのあいだで常に大いに論議されたのであった。その表現力と美しさの点で、詩と同等に評価されたものも多い。